

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

horsamen Teil seines Herrscherbereichs, zu seiner Provinz oder mindestens seiner Satrapie machen. Bulgarien weiß das mit Empörung von sich. Es will ein selbständiger Staat sein und bleiben. Es will, von jeder äußeren Einwirkung unbedingt frei, sein eigenes Leben als Volk und Staat leben. Gegen alle russischen Unterwerfungsversuche hat es sich mit voller Kraft gestraubt und sich ihnen schließlich restlos entwunden. Das ist das wichtigste Ergebnis seiner bisherigen Politik. Dem wäre mit demselben Tage, da Rußland sein Banner auf der Aja Sofia aufpflanzte, das Ende gesetzt. Einer russischen Umklammerung vom Schwarzen Meer und vom Bosphorus her könnte Bulgarien nicht widerstehen. Es müßte rettungslos der Untertanenschaft des Zaren verfallen. Allem nach zu urtheilen, sieht es auch so aus, als ob sich die überwältigende Mehrheit des bulgarischen Volks dessen klar bewußt sei. Nur die Staatsmänner des Dreiverbands scheinen anderer Auffassung zu sein oder wenigstens sich einzubilden, sie könnten die Bulgaren zu einer Selbsttäuschung darüber bringen. Sonst wäre vollkommen unverständlich, wie sie versuchen könnten, jene auf ihre Seite zu ziehen, während dabei den Bulgaren die Aussicht auf ein moskowitzisches Konstantinopel drohte, ja ihnen sogar ihre eigene Beihilfe zur Verwirklichung dieser Aussicht zuzumuten.

Überhaupt müssen in den leitenden Köpfen derer um Grey jeltfame Anschauungen über den Punkt Bulgarien herrschen. Andernfalls bleibt ihr Mühen, auch noch Griechenland zu einem Vorgehen gegen Konstantinopel vom Saronischen Meerbusen her aufzustacheln, unerklärlich. Wenn noch irgend etwas fehlte, die Bulgaren bis aufs letzte gegen das herzliche Einvernehmen des Dreiverbands aufzureizen, so wäre es das. Sie, die schon wegen Mazedonien den Griechen todfeind sind, und das so sehr, daß an der Struma jeden Augenblick die Flinten von selber losgehen können, was auch wohl schon oft genug geschehen ist, müssen durch ein griechisches Vorstoßen auf Byzanz in wilde Empörung versetzt werden. Alte Eifersucht und Mißgunst um die Stadt erfüllt beide Völker. Reins